

Laibacher Zeitung.

N. 260.

Freitag am 12. November

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen sollen 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsblätter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 6. November d. J., den Zögling der k. k. Theresianischen Academie, Victor Freiherrn v. Henneberg, zum k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. Oberste Polizeibehörde hat die bei der Prager Polizeidirection erledigte Polizeirathsstelle dem dortigen Obercommissär Carl Schiller verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 11. November.

Dr. K. — Der freundlichen Mittheilung eines Privatschreibens verdanken wir neuerliche Einzelzüge über die Erfindung unseres wackern Landsmannes, des hochwürdigen Herrn Joh. Pucher. Abermals ist es diesem gelungen, aus dem tiefen Borne des Wissens eine köstliche Perle an's Tageslicht zu schaffen, und sie dem Kranze seiner Erfindungen anzureihen. Die längst gehegte Vermuthung, daß sich mit seiner Methode die sogenannten „Moser'schen Berührungsbilder“ auf Glas werden darstellen lassen, hat sich nun glänzend bewährt. Wir sahen das nette transparente Bild — mit dem feenhaften Reize des Unerklärlichen, — das Ergebnis von Pucher's wochenlangen mühsamen Studien gepaart mit eiserner Geduld. So hat Herr Pucher mittelst seines Verfahrens Druckschriften, Stahlstiche, Lithographien und Holzschnitte durch die bloße Berührung des Glases mit dem Urbilde — ohne die geringste Beschädigung des Prototyps — auf Glasplatten übertragen.

Das Agens bei dieser höchst interessanten Prozedur sind allbekannte Stoffe, die, in Gasform sublimirt, sich auf dem Glase condensiren, und daselbe, je nach dem durch die Berührung modificirten Polaritäts-Zustande seiner früher präparirten Oberfläche, in verschiedener Dichte sowie chemisch verschiedenen Verbindungszuständen belegen, so daß sie darauf unveränderlich anhaften, und vielleicht sogar einen Abgrund für die Fluor-Säure abgeben könnten.

Da nun Moser's Versuche, sowie seine Theorie des latenten Lichtes, eben nur Versuche bleiben, so beansprucht Herr Pucher mit vollem Rechte das Recht der Originalität seiner Erfindung der „Glasberührungsbilder“, und nennt sie mit dem slovenischen Namen „Tichnopis“ (Sprich: Titschnopis, vom slovenischen tik und pisan.)

Zugleich erfahren wir, daß Hr. Pucher mehrere Bilder für die im J. 1853 zu New-York stattfindende Industrie-Ausstellung aller Nationen verfertigt, die sicherlich jenes Interesse, wie bei der Londoner-Ausstellung, erregen werden.

Laibach, 11. November

Die „Desterr. Corr.“ bringt uns folgenden beachtenswerthen Artikel:

Dem Vernehmen nach kommen vom 1. Jänner 1853 an, auf den k. k. Staatsbahnen (mit vorläufigem Ausschlusse der Krafauer und der lombardisch-venetianischen Bahnen) Fahrkarten neuerer Gattung in Verwendung, auf welchen nebst der Wagenklasse,

Meilenzahl und den Stationen auch der Fahrpreis für die ganze und halbe Karte (aus jeder Karte können durch ihr Verschneiden zwei halbe Karten für Kinder und sonstige Individuen, welche die Begünstigung der halben Taxe genießen, gemacht werden) ersichtlich ist, so daß das Publicum sich stets von der Richtigkeit der ganzen Gebühr kurz und authentisch überzeugen und gegen diefallsige Benachtheiligungen leicht schützen kann. Auch soll, wie wir hören, mit dem Beginne der Ausgabe dieser neuen Fahrkarten die bisherige Bestimmung, daß jede Karte nur für einen bestimmten Train gile, aufhören, und dafür die in der That sehr willkommene Einrichtung in's Leben treten, daß gelöste Staatsbahnkarten überhaupt zur Fahrt auf jener Strecke, für die sie lauten, berechtigen. Man wird also künftig bei den Cassen der k. k. Bahnämter auch im Vorhinein Fahrkarten für alle verschiedenen Strecken der betreffenden Staatsbahn kaufen, und jede derlei Karte für jenen Train, den man diefalls benützen will, verwenden, oder solche Karten im Nichtbenutzungsfalle auch an Andere zur Benützung abtreten können; so wie man auch künftig nicht mehr der Unannehmlichkeit ausge-setzt sein wird, bei Versäumung des Trains, den man eigentlich benützen wollte, entweder die Fahrt ganz aufgeben, oder nochmals eine Karte lösen, und daher die Gebühr doppelt entrichten zu müssen. Das neue Fahrkartensystem führt übrigens, wie man sagt, nebst der Bequemlichkeit, die sie dem Publicum verschafft, auch dem Staateschape und dem amtlichen Geschäfts-verkehre durch namhafte Verminderung der Druckauf-lagen und Druckgattungen erhebliche Erleichterungen und Vortheile zu, indem gegenwärtig bei 16.000 verschiedenen Arten von Fahrkartenterminen bestehen, während es künftig nur 300 verschiedene Arten von Fahr-kartenbögen (gelb für die erste, grün für die zweite, und braun für die dritte Classe) geben wird. Das Abreißen der Coupons der Fahrkarten durch die Bahn-bediensteten wird auch künftig Statt finden, und zwar mit der größten Genauigkeit, dergleichen die Revis-ion der Karten während der Fahrt und deren Ab-gabe an den Conducteur bei Beendigung der Fahrt. Personen, die bei dem Zutritte zu dem Abfahrtsplatze Karten mit unvollständigen Coupons produciren, werden auch künftig zur Fahrt nicht zugelassen werden. Im Interesse des Publicums bleibt nur zu wünschen übrig, daß diese neue Einrichtung, mit welcher die Staats-verwaltung in lobenswerther Weise voranging, auch auf den Privatbahnen (der Wien-Blagnitzbahn und der Ferdinands-Nordbahn) recht bald Eingang finden möchte.

Correspondenzen.

Agram, 9. November.

— y. — Dem Streit zwischen der serbischen und illyrischen Presse will Dr. Gaj in den von ihm herausgegebenen „Narodne novine“ ein Ende machen, indem er in seinem Blatte sämmtliche Artikel des Herrn Dr. Starčević, die freilich sehr nach steifer Stubengelehrsamkeit schmecken, desavouirt und erklärt, diese den Serben feindseligen Artikel wären während seiner Abwesenheit im Blatte erschienen. Diese für die Serben äußerst schmeichelhafte Erklärung hätte jedoch unbedingt früher kommen sollen, denn Monate lang mußten wir bis zum Ueberdruße diesen after-gelehrten Kram lesen, der uns an die hölzernen Cri-tiken der Anti-Vessingianer erinnert. Es ist auffallend,

und man möchte es fast eine captatio benevolentiae nennen, daß Dr. Gaj erst jetzt eine solenne Erklärung von sich gibt, wo er nach Serbien gereist ist, wahrscheinlich in artistischen Zwecken, da er eine zweite Buchhandlung in Agram errichtet hat. Jedenfalls müssen wir die traurige Verwahrlosung der „Narodne novine“ beklagen, ein Blatt, das nationale Interessen vertreten sollte und auf die leichteste Weise redigirt wird, da leider Dr. Gaj die eigentliche Zusammen-stellung des Blattes Leuten überlassen zu haben scheint, welche vielleicht den besten Willen, aber desto weniger Talent haben. Möchte doch der Geist der Brüderlich-keit zwischen Serben und Croaten nicht wieder so ge-stört werden, als es bis jetzt der Fall war, und leider müssen wir gestehen, daß auch die Serben ihr Theil dazu beigetragen haben. Wie ich Medaković in Neusatz kenne, so hat er wohl auch etwas des Guten zu viel gethan. — Major Preradović, der Agram verläßt, hat als Rath des Ausschusses der „Gesellschaft für südslavische Geschichte“ resignirt, ein den Verein schwer treffender Verlust. Der Verein will übrigens das Ansuchen an die Banalregierung um eine Unter-stützung aus Landesmitteln stellen. — Die Handels-kammer hat Sr. Majestät eine Petition wegen der croatischen Eisenbahn überreicht, und darin beson-ders den Umstand hervorgehoben, daß der Oeffener Weizen, der noch immer nach Triest billiger zu stehen komme als der banater, den heimischen Feichtenver-kehr gänzlich darniederbringe. — Während unsere heu-rige Weinlese eben nicht sonderlich war, melden uns Berichte aus dem Banate und der Wojwodschafft, daß sie dort sehr gut gerathen sei. Viele Speculanten hatten sich auf den Jolcsvarer Wetterpropheten ver-lassen und die Vorräthe zurückbehalten, um höhere Preise zu erringen; der Prophet hat sie jedoch hinter-gangen. Der Wein gedieh herrlich und die alten Weine sanken im Preise. Alle anderen Früchte sind dort trefflich, hier aber nur mittelmäßig geblieben.

Die literarischen Bestrebungen der Serben gedeihen leider weniger. So wie bei uns die „Narodne novine“ wenig prosperiren, so in der Wojwodschafft die Blätter. Trotz allen Fleißes kann sich der „Vestnik“ in Semlin doch nur ein spärliches Lesepublikum erringen und der ganz gut gehaltene Temesvarer „Svetovid“ wird, wie mir ein Freund aus Belgrad mittheilt, nicht einmal vom dortigen Lesevereine gehalten. Wenn wir nun selbst so wenig für unsere nationale Literatur thun, was sollen erst Andere? —

Oesterreich.

Triest, 10. November. Heute Vormittags ist

die französische Schraubenfregatte „Egypas“, Capt. G. Boutie, (mit 2 Kanonen und 139 Köpfen Be-mannung) in unserm Hafen eingelaufen. Sie kommt von Athen und Corfu.

* Wien, 8. Nov. Nachrichten aus Vessara-bien und der Walachei melden, daß die Kinderpest daselbst seit der beendigten Heu- und Fruchternte wie-der auf bedauerliche Weise zugenommen habe. Orts-schaften, in welchen seit 12 Jahren schon zwei Mal die Seuche gewüthet hatte, wurden von diesem Uebel nun zum dritten Male heimgesucht. Der k. k. österr. Viceconsul in Belz hat sich veranlaßt gesehen, die österr. Behörden in der Bukowina von dem Aus-bruche der Seuche auf amtlichen Wege in Kenntniß zu setzen, und obwohl nach seinen Mittheilungen die

Seuche diesmal nicht mit jener Heftigkeit auftritt, wie in den früheren Jahren, so lauten die Nachrichten doch noch traurig genug. Bisher wurde in den gesünderen Gegenden ungefähr der 10. Theil des Viehstandes die Beute der Seuche, während bei früherem Ausbrechen der Pösterdurre die Hälfte im Durchschnitt fiel, und auch wohl ganze Heerden vollständig zu Grunde gingen. In den sumpfigeren Theilen Bessarabiens wiederholt sich jedoch diese erschreckende Erscheinung in ganzer Heftigkeit, und der Viehfall erstreckt sich so ziemlich auf alle Stücke einer ergriffenen Heerde. Die große Verwahrlosung, der das Vieh daselbst in der ungünstigen Jahreszeit Preis gegeben wird, wird als die Ursache dieser sich immer wiederholenden Krankheitserscheinung angegeben, die schon einen epidemischen Charakter angenommen zu haben scheinen. Es zeigen sich demnach verschärfte Maßregeln bezüglich des Vieheintriebes über die österr. Gränze als unausweichlich notwendig.

Die von mehreren hiesigen Blättern gebrachte Notiz, daß unsere Behörden aus unzeitigen Bedenkllichkeiten, auf bloß ungegründete Anzeigen über einzelne Viehfälle den Vieheintrieb über die österreichische Gränze erschweren, und daß hierin zum Theile auch eine Ursache der hohen Fleischpreise zu suchen sei, findet hiedurch die doppelte Widerlegung, indem die verschärfte Vorsichtsmaßregeln nur durch ganz verlässliche Angaben hervorgerufen worden sind, und es Jedermann einleuchten muß, welche Steigerung in den Fleischpreisen eintreten würde, wenn durch Einschleppung der Seuche auch die Kinderheerden auf unserm Gebiete gelichtet würden.

Wien, 9. November. Nach einem Circularschreiben des Kriegsministeriums ist es wünschenswerth, daß Militärärzte ihre Dienstzeit in unversehrtem Stande zurücklegen. Denjenigen Ärzten, welche nach Vollendung ihrer Studien in die k. k. Armee treten, und zu diesem Zwecke bereits assentirt sind, wird der Eintritt mit dem Range eines Oberarztes nur dann gestattet, wenn dieselben unversehrt sind.

— Die in den übrigen Kronländern bestehenden Bestimmungen bezüglich der Wohnungsconsense sind nun auch auf Ungarn ausgedehnt worden, und müssen nach beendetem Bau eines Hauses die sämtlichen Wohnungen von einer eigenen Baucommission unter Zuziehung von Sanitätsorganen untersucht werden, durch welche sodann bestimmt wird, wann die Wohnungen bezogen werden dürfen.

— Die in Bremen erscheinende „Auswanderungszeitung“ berichtet über das Schicksal der von dem berüchtigten Agenten Rodolfo nach Peru verlockten Deutschen, unter denen sich auch mehrere Oesterreicher und zwei Wiener befinden. Die meisten wurden durch den Agenten als weiße Sklaven verkauft, ein Theil ist unter das Militär gegangen, 120 hat General Flores zu seiner Expedition geworben, und bei 100 sind unter dem Drucke des Elends, das auf ihnen lastete, gestorben.

— „Vater Radetzky“ von Theodor Drobisch, so lautet der Titel eines Büchleins, in welchem die Laufbahn des glorreichen Helden für Kinder in gereimten Versen in anspruchloser, und für die zartere Jugend gefälliger und passender Weise erzählt wird. Die colorirten Illustrationen sind recht sinnig gewählt und correcter gemacht, als dieß in vielen, für die Kinderwelt berechneten Werken der Fall zu sein pflegt, und so dürfte die nette Kleinigkeit als willkommene Weihnachts- und Neujahresgabe mit Recht empfohlen werden können.

— In der Sitzung des Münchener Stadtmagistrates am 5. wurde von Seite Sr. Majestät des Königs Ludwig ein Nachtrag zu der Schenkungsurkunde des Siegesthores übergeben, durch welchen auch die Quadriga, welche jetzt das Siegesthor zielt, dem Magistrate dahier als Eigenthum übergeben wird. Laut dieser Urkunde hat Sr. Majestät der König das Siegesthor und die Quadriga aus Seiner Cabinetscasse herstellen lassen. Die Kosten der Quadriga belaufen sich auf 75.000 fl., ausschließlich der hierfür verwendeten 496 Centner Erz à 64 fl., was die weitere Summe von 31.744 fl. ausmacht, zusammen also auf 106.744 fl. Zugleich bestimmte der erhabene Schenker, daß die Quadriga so, wie sie jetzt steht, und an demselben Orte immer stehen muß.

Der Magistrat beschloß, durch eine Deputation Sr. Majestät dem Könige Ludwig für das neue herrliche Geschenk den Ausdruck des unterthänigsten Dankes darbringen zu lassen.

— Seit die Engländer in der großen Weltindustrialausstellung die Bemerkung gemacht haben, daß ihnen die Franzosen in Allem, was Kunst und Geschmack fordert, bedeutend überlegen sind, hat man in fast allen bedeutenden Städten Zeichenschulen errichtet, und das Handelsbureau hat kürzlich diesen sämtlichen Zeichenschulen Muster zum Studium der Ornamentik und anderer Zweige der Kunst zu liefern versprochen, „da man die Wichtigkeit, allen Classen des Volks Unterricht im Elementarzeichnen zu geben, erkannt habe.“ In ähnlicher Weise hat sich auch der Herzog von Newcastle bei einem Besuche der Zeichenschule zu Sheffield geäußert und auf die Nothwendigkeit einer höhern Kunstausbildung zur Leitung der Industrie hingewiesen.

— Die „Postzeitung“ meldet aus Frankfurt den am 6. Vormittags um 11 Uhr unerwartet erfolgten Tod des k. k. österr. Hof- und Ministerialrathes Freih. v. Nellenburg.

— In Chambery ist vor einigen Tagen die Marquise Rouffy, der letzte Sprößling der Familie des heiligen Franziscus von Sales, mit Tod abgegangen.

— Jener Bologneser, der vor Monaten gerichtlich vorgab, er sei von unbekannten Gondolieri überfallen und nach dreitägigen Martern des Nachts mit gebundenen Augen in die öffentlichen Gärten geführt worden, gestand nun, wie man aus Venedig schreibt, in der Criminaluntersuchung ein, daß er jenes Märchen erdichtete, weil er, von Noth getrieben, das Mitleid der Leichtgläubigen dadurch erwecken wollte.

Venedig, 8. November. Der zu Ehren der hier weilenden hohen Gäste beleuchtete Marcusplatz gewährte mit seinen tausend Lichtern und den zahlreichen Menschenmassen, die das harmonische Spiel zweier Musikbänden bis in die späte Stunde unterhielt, einen fesselnden Anblick. Auch nahm sich der architektonisch beleuchtete Palast Mocenigo am Canal grande, wo der russische Generalconsul wohnt, wunderschön aus. Auf Veranlassung des Municipiums wurden heute alle Kaufläden der Mercerie mit bunten Stoffen geschmückt und die Auslagen derselben mit den aussergewöhnlichsten Artikeln gefüllt, so wie alle in der Umgebung der Rialtobrücke sich erhebenden Gebäude mit Teppichen und Stoffen geziert.

Der Großfürst Alexander begab sich sammt seiner Gemahlin auf den Fischmarkt, um einen großen Delphin, der diese Nacht in unsern Gewässern gefangen wurde, in Augenschein zu nehmen. Auf Anordnung des Großfürsten wurde in der Capelle des Residenzpalastes eine stille Todtenmesse für die Seelenruhe seines verstorbenen Schwagers gelesen, der aber das großfürstliche Ehepaar, als zum griechischen nicht-unirten Cultus sich bekennend, nur in der Vorhalle bewohnte. Ihre kaiserlichen Hoheiten wollten auch die Marcuskirche genau besichtigen, wobei der Großfürst die Oberstenuniform des seinen Namen führenden Uflanenregimentes trug. Zur großfürstlichen Tafel wurden der Hr. Statthalter und der Hr. Militärgouverneur gezogen.

Bergamo, 26. October. Ein des Raubes mit bewaffneter Hand, des gewaltsamen Widerstandes gegen Gensd'armen, und des Besitzes verbotener Waffen überwiesenes Individuum ist, kriegsgerichtlichem Urtheile zu Folge, mittelst des Stranges hingerichtet worden.

Deutschland.

Berlin, 7. Nov. Die „Neue pr. Stg.“ bemerkt, das Resultat der Wahlen zur zweiten Kammer lasse schon jetzt so viel übersehen, daß eine ganz neue Gruppierung der Parteien zu gewärtigen sei, und daß die jetzt zusammentretende zweite Kammer sich nach Charakter und Bedeutung von der abgelassenen auf das Wesentlichste unterscheiden werde. Nicht allein daß die entschiedenen Parteien sowohl rechts als links einen reellen Zuwachs erhalten hätten, und hierdurch die Physiognomie des Centrums schon an sich wesentlich alterirt werde: so fehlten den Fractionen der Kammer in der Mehrzahl auch die bisherigen

gewohnten Führer. Es trete hinzu, daß die neue Kammer eine nicht geringe Zahl persönlich bedeutender Männer in sich schließen werde, ein Umstand, der ebenfalls dazu beitragen müsse, nicht nur der zweiten Kammer an sich eine größere Bedeutung zu verleihen, sondern auch das Interesse und die Energie in und an dem Ausbrechen der Parteien zu steigern, ja der die Gefahr nahe lege, den Schwerpunkt der Verhandlungen umgekehrt wie das letzte Mal ganz in die zweite Kammer fallen zu lassen, es sei denn, daß diejenigen, welche es angehe, mit allen Kräften dahin wirkten, die erste Kammer nicht bloß mit „Wohlfestungen“, sondern mit solchen Männern zu besetzen, die nach Geist und Charakter geeignet seien, der zweiten Kammer und deren liberalen Koryphäen nicht allein formell, sondern, was noch wichtiger, auch geistig das Gegengewicht zu halten. Die Zusammensetzung und Thätigkeit der nächsten Kammern werde, wie es scheine, für die weitere Entwicklung der preussischen Staatsverhältnisse von der größten Bedeutung sein.

Dänemark.

In Folge der Fultirung eines militärischen Wachpostens zu Altona ist von dem Commandanten daselbst der Befehl ertheilt worden, bei ferner vorfallenden Beleidigungen von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen.

Italien.

Florenz, 4. November. Die protestantische Deputation, welche für das vernarrte Ehepaar Madiari von Sr. k. Hoh. dem Großherzog die Begnadigung erbitten will, ist hier angekommen, und vermeidet, wie das „Journal des Débats“ hervorhebt, in ihren Schritten sorglich Alles, was diesen den Anschein eines diplomatischen Charakters geben könnte. Zu der Deputation ist England, Frankreich, Deutschland, Holland und die Schweiz vertreten. Gleichzeitig mit ihr traf auch der englische Gesandte Sir H. Bulwer, so wie Hr. v. Usedom und Graf Arnim, der Letztere in einer besondern Mission Sr. Maj. des Königs von Preußen, ein.

Aus den, auf die Schritte der Deputation theils bezüglich, theils von ihr ausgegangenen Actenstücken heben wir nachstehende hervor:

I. „An den Herzog von Castiglione, Minister des Auswärtigen.“

Florenz, 24. October 1852.

Herr Minister!

Wir wenden uns an Eure Excellenz mit dem Ansuchen, sich für uns bei Sr. kgl. Hoheit mit der Bitte um eine Audienz verwenden zu wollen. Wir wünschen die Ehre zu haben, den Ausdruck der Sympathien, welche Herr und Frau Madiari bei unseren Religionsgenossen hervorrufen, Sr. k. Hoh. mittheilen zu dürfen.

Wir treten als einfache Delegirte der Protestanten verschiedener Länder auf; wir verhehlen uns nicht, daß uns in dieser Eigenschaft kein Recht zusteht, um uns die Gunst einer Audienz bei Sr. kgl. Hoh. zu bewerben; wir sind aber der Ansicht, es sei wichtig, daß ein ausschließlich religiöser Schritt nicht durch was immer für eine politische Vermittlung oder politischen Nachdruck (pression) complicirt erscheine.

Aus diesem Grunde vermeiden wir es, die Verwendung eines der bei der großherzoglichen Regierung accreditirten Gesandten in Anspruch zu nehmen, und hoffen, unser Ansuchen werde gerade deswegen, weil wir es bloß in unserm Namen machen, mit Wohlwollen aufgenommen werden.

Sr. k. Hoh. wird die Bestimmung, aus der wir einen solchen Weg einschlagen, so wie jene zu würdigen wissen, die uns veranlaßt, Sr. kgl. Hoheit die Lage des Ehepaares Madiari ehrfurchtsvoll anzupfehlen.

Genehmigen Sie, Herr Herzog, die Versicherung ic.

Roden. A. de Gasparin. Cavan.

F. de Mimont, Trotter.

II. An Sr. Hoh. den Grafen Roden, Pair von England, in Florenz.

Florenz, 25. October 1852.

Mylord!

Ich habe das von Personen, an deren Spitze Ihr Name steht, unterzeichnete Schreiben, das mir

am 24. I. Mts. zugekommen ist, meinem erlauchten Souverain vorgelegt.

Se. k. Hoheit läßt der Form, die Sie Ihrem Schritte gegeben haben, Gerechtigkeit widerfahren, und hätte sicherlich jeden, wie immer gearteten politischen Nachdruck (pression) zurückgewiesen, so wie auch die geschäftigen diplomatischen Agenten an diesem Hofe sich gehütet hätten, einen solchen auszuüben.

Die beiden Madiat, Mann und Frau, toscanische Unterthanen, sind von den gewöhnlichen Tribunalen zu fünfjähriger Haft wegen des Verbrechens (crime) protestantischer Propaganda verurtheilt worden, da diese wegen Angriffs auf die Staatsreligion von unsern Gesetzen bestraft wird. Die Strafe der Madiat's ist eine Anwendung dieser Gesetze; eine Appellation der Madiat's wegen Revision ihres Prozesses ist von dem Cassationshofe verworfen worden.

Indem sich Se. k. Hoheit die Ausübung Seiner hohen Prärogative für die geeignet erscheinenden Fälle und Momente vorbehält, kann Se. k. Hoheit keine Verhandlung durch Mittelspersonen (entre mis) in einer Angelegenheit annehmen, welche die Administration der Justiz in Seinen Staaten und die Einwirkung derselben auf Seine Unterthanen angeht.

Mein durchlauchtigster Souverain anerkennt die wohlwollenden Gesinnungen, die Ihrem Verfahren zu Grunde liegen, glaubt jedoch in dieser Hinsicht keinerlei Vermittlung Gehör geben zu sollen und beauftragt mich, Ihnen, Mylord, Sein Bedauern darüber auszudrücken, daß er die von Ihnen und den andern Unterzeichneten des an mich gerichteten Schreibens nachgesuchte Audienz nicht bewilligen könne.

Genehmigen Sie, Mylord, den Ausdruck der besondern Hochachtung etc.

Der Herzog von Casigliano."

In einem weitem, an den Herzog von Casigliano gerichteten Schreiben drückte die Deputation im Hinblick auf den abschlägigen Bescheid, der ihrem Gesuche zu Theil wurde, neuerdings die Gesinnungen aus, die ihren Schritten zu Grunde liegen, verwahrt sich dagegen, daß sie sich etwa irgend eine Beurtheilung der toscanischen Justizpflege erlaubt und behauptet, sie hätte es nur deswegen wagen können, bittlich für das Madiat'sche Ehepaar aufzutreten, weil der Katholicismus in den von ihr repräsentirten protestantischen Ländern frei sei.

Die Stichhaltigkeit dieses letzten Arguments erscheint in mehr als einer Beziehung zweifelhaft.

Frankreich.

Paris, 4. November. Gestern fand in Versailles die bereits erwähnte Revue zu Ehren Abd-el-Kaders Statt. Um 11 Uhr fuhr der Emir und sein Gefolge, in Gesellschaft des Kriegsministers, mit der Eisenbahn nach genanntem Orte. Um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr kam der Emir und sein Gefolge auf dem Exercirplatz an. Der Kriegsminister ritt auf der rechten Seite des Emirs. Eine große Anzahl Generale und ein glänzender Generalstab begleiteten sie. Um 2 Uhr war die Revue zu Ende und der Emir begab sich nach dem Schlosse und den Gärten, wo die großen Wasser spielten.

Abd-el-Kader hat sich, einer Einladung Louis Napoleon's entsprechend, am 1. zum zweiten Male nach St. Cloud begeben, wo er für sich nebst seinen beiden Gefährten, Sidi Allah und Kara Mohammed, drei ausgewählte arabische Pferde, auf orientalische Weise reich gezäumt und gefattet, vorfand. Abd-el-Kader selbst erhielt den vom Sultan dem Prinzen geschenkten Sattel. Letzterer ritt einen Engländer und setzte den Emir bei dem unternommenen Spazierritte oft durch seine Geschicklichkeit, über die hie und da im Park gefällten Bäume hinwegzusehen, in um so lebhaftere Verwunderung, als bei den Arabern die Kunst, ein Pferd zu lenken, als wesentliches Erforderniß zur Herrscherwürde gilt. Nach dieser Promenade, die etwa eine Stunde dauerte, zeigte Louis Napoleon seinem Gaste vier junge Stuten, die er vom Vicekönige von Aegypten zum Geschenke erhalten hat. Abd-el-Kader betrachtete sie lange: „Das sind keine Pferde," rief er endlich aus, „sondern wahre Gazellen!" Er schenkte sie noch über die Pferde der Sahara zu stellen. Louis Napoleon offerirte ihm dann den Kaffee und um 5 Uhr war der Emir in Paris zurück.

Unter den Arbeitern, welche an der Rivolistraße und am Stadthause beschäftigt waren, sind Verhaftungen vorgenommen worden, weil sie durch Arbeitseinstellungen einen höheren Tagelohn erzwingen wollen.

Herr de la Guéronnière, Redacteur des „Pays," ist zum Staatsrathe ernannt worden. Der Prinz-Präsident hat ihm persönlich diese Ernennung mitgetheilt.

Herr Jaquier, früherer Verant des Journals „Napoleon," ist zum Gouverneur des Schlosses Pau ernannt worden.

Paris, 5. November. Das Ereigniß des Tages bildet, wie sich von selbst versteht, die Botschaft des Prinz-Präsidenten an den Senat, und das dem letzteren vorgelegte Senatusconsult-Project.

Das erstere Actenstück ist nun auch vom „Moniteur" veröffentlicht worden, und wird mit größtem Eifer gelesen und commentirt.

Die „Ind. belge" kann nicht umhin, darüber zu bemerken, „daß die entschiedene Sprache der Botschaft von der friedlichen Färbung in Bordeaux wesentlich abweicht."

Mit Spannung sieht man den weiteren Verhandlungen und Beschlüssen des Senats entgegen, und sucht indessen die Abstimmung der Senatscommission zu entziffern. Der Zwiespalt in derselben soll die Successionsrechte der Linie Jerome Bonaparte betreffen. Man versichert, daß gegen den Entwurf des Senatusconsultes in dieser Richtung Cardinal Donnet, der Herzog von Mortemart de Caribostère, General Regnault de St. Jean d'Angely, Leverrier und Cambaceres stimmten. Die dissentirenden Mitglieder, welche das Senatusconsult billigten, und für die Familie Jerome Bonaparte gestimmt sein sollen, wären: Cardinal Dupont, Troplong, d'Argout und d'Hautpoul.

Die Commission hat den Cardinal Donnet zum Präsidenten gewählt, Hr. Leverrier ist ihr Secretär, Hr. Troplong Berichterstatter. Die Commission versammelte sich heute um 2 Uhr, um die Berichterstattung des Hrn. Troplong zu vernehmen.

Der Senat selbst tritt morgen in Pleno zur Berathung zusammen.

Spanien.

Madrid, 29. October. Am 23. Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr ging zum ersten Male der Eisenbahntrein von Valencia nach Cilla ab. Trotz des Regenwetters war der Zusammenfluß der Reisenden sehr groß. Der Bahnhof war überdies von Zuschauern überfüllt. Die Reise ging in der besten Ordnung vor sich; im Bahnhofe zu Cilla wurde der Train von den zahlreich versammelten Zuschauern mit Jubel begrüßt.

Großbritannien und Irland.

London, 5. November. Heute Nachmittags zieht das neue Parlament im Westminster-Palast ein. Ober- und Unterhaus werden zu gleicher Zeit eine Sitzung halten. Sobald die Lords-Commissioners ihre Sitze eingenommen haben, werden die Gemeinen vor die Schranken des Oberhauses geladen werden, um das königl. Einberufungsschreiben anzuhören und dann nach ihrem eigenen Saal zurückkehren, um zur Wahl des Sprechers zu schreiten. Man glaubt, daß die Wiedererwählung Mr. Shaw-Lefevre's auf keine Opposition stoßen wird. Nachher wird die Beerdigung in beiden Häusern beginnen. Nächsten Donnerstag erwartet man die Thronrede. Die Antwortadresse soll — wie man jetzt hört — im Unterhause von Lord Lovaine, dem Mitglied für North-Northumberland, beantragen, und von Mr. E. Christopher Egerton, Mitglied für Macclesfield, unterstützt werden.

Die Londoner Universität wird gleich beim Beginn des Parlaments um das Recht, einen Vertreter in's Haus zu schicken, petitioniren.

Nach dem „Herald" ist die Armenhausinspektion in Irland vereinfacht und durch die Entlassung von 11 zeitweiligen Inspectoren eine Ersparniß von 3000 Pfd. jährlich erzielt worden.

Rußland.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat den Bau der Eisenbahn zwischen Odessa und Charkof

genehmigt und erlaubt, daß Actien zu diesem Zweck gezeichnet werden, welchen das Gouvernement 5 pSt. Zinsen garantirt. Die Strecke zwischen Odessa und Kschentchuck soll zuerst in Angriff genommen werden. Dort stören Katarakten die Flußschiffahrt des Dniepr. Graf Leon Potocki ist zum Präsidenten der Commission ernannt, die dieses Unternehmen zu leiten hat.

Amerika.

Valparaiso, 15. September. Einem hier eingegangenen amtlichen Berichte zufolge hat in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. in Santiago eine Emeute Statt gehabt, die indeß sofort unterdrückt worden ist. Die Soldaten der Wache der Artillerie-Caserne überfielen plötzlich um 2 Uhr Morgens, unter Führung eines Corporals, die in der Wache und in der Caserne schlafenden Offiziere und Soldaten und bemächtigten sich auf diese Weise der Caserne. Indes gelang es den gefangenen Soldaten nach und nach zu entkommen und auch die von dem Corporal versführten Soldaten ergaben sich meistens schon um 5 Uhr den Behörden, worauf die Emeute, deren Ursache in dem amtlichen Berichte nicht angegeben wird, in sich selbst erlosch. Zwei Offiziere sind leicht verwundet worden.

Neues und Neuestes.

Wien, 10. November. In der gestrigen Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt theilte Herr A. Schmidl, Actuar der k. k. Academie der Wissenschaften, Einiges über die Ergebnisse seiner dießjährigen Untersuchungen in den Höhlen des Karst mit. Der unterirdische Lauf des Pofflusses in der Pincka Jama wurde auf weitere 350 Klafter vermessen, so daß von demselben nunmehr schon 2330 Klafter bekannt sind. Außerdem wurde die Höhle von Luegg aufgenommen, die Grotte von Gorgnale untersucht, die Umgebung des Zirknitzer Sees recognoscirt u. s. w.

Der zoologisch-botanische Verein in Wien arbeitet an der Zusammenstellung von jährlichen Berichten über die Thätigkeit auf dem Felde der Flora und Fauna des Kaiserthums Oesterreich und über die Arbeiten der österreichischen Zoologen und Botaniker im Allgemeinen. Der erste Bericht wird die drei Jahre 1850, 1851 und 1852 umfassen, und es ergeht deshalb hiemit das höfliche Ersuchen an alle Zoologen und Botaniker im Umfange des Kaiserreiches, dem Vereine (Herrengasse Nr. 30) ein Verzeichniß ihrer in diesen drei Jahren veröffentlichten Schriften oder einzelnen Nachrichten einzusenden. Sämmtliche geehrte Zeitungsredactionen werden im Interesse der Wissenschaft und der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande um Aufnahme dieser Notiz ersucht.

Der Stand der Arbeiten des Grundsteuer-Providoriums in der Wojwodschast Serbien und dem Temeser Banate war mit Ende September folgender: Die erste Belehrung, Gränzbeschreibung und Culturbestimmung war in allen 808 Gemeinden dieses Schatzungsbezirktes vollendet. Lagerbücher sind in 773 Gemeinden mit 250.051 Grundbesitzern und 1,872,072 topographischen Nummern angefertigt, die Prüfung der Vorarbeiten bereits in 672, die Ertragsbestimmung und die Darstellung des Reinertrages aber in allen Gemeinden beendet. Aus den Uebersichten der Waldschätzungs-Commissäre entnehmen wir folgende Daten der bereits vollendeten Arbeiten: Die Begehung des Waldlandes, die Preisausmittlung, die Sammlung von Extradaten, die Naturalertragsbehebung und die Darstellung des Reinertrages waren bereits in allen 464 mit Holzland versehenen Gemeinden, und die Prüfung der Culturbestimmung in 372 vollendet, folglich mit 1. October einzig und allein die Prüfung der Culturbestimmung in noch 92 Gemeinden rückständig.

Telegraphische Depesche.

Brüssel, 9. November. Der Justizminister hat einen Gesetzesvorschlag eingebracht, betreffend die Bestrafung fremden Regierungsoberhäuptern zugesagte Beleidigungen.

